

Seminarbeschreibungen SoSe 24

<https://www.fu-berlin.de/vv/de/search?utf8=✓ &query=Allal&sm=814672>

1) Literatur der Goldenen Zwanziger und der années folles Berlin - Paris

Mit den Begriffen „Goldene Zwanziger“ und „Années folles“ wird das vielfältige Berliner und Pariser kulturelle Leben eines Jahrzehnts bezeichnet, das auf die Kriegswirren der Jahre 1914-1918 folgte und mit dem Börsenkrach jäh endete. So golden war dieses Jahrzehnt jedoch nicht, sondern zeichnete sich durch viele Gegensätze aus: Während die „neue Frau“, la „garçonne“ als Verkörperung der Frauenemanzipation und eines ungezwungenen Lebensstils gefeiert und gängige Genderrollen und sexuelle Normen infrage gestellt werden, gewinnen nationalistische, antifeministische und antisemitische Ideologien zunehmend an Boden, die eine radikale Abkehr von der Moderne propagieren. Dem sorglosen Treiben auf dem Kudamm und den Boulevards steht die Armut der Arbeiterklasse und vieler Neuankömmlinge gegenüber.

Wie finden diese Gegensätze Eingang in der urbanen Literatur Berlins und Paris jener Jahre? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich in der Darstellung der Moderne feststellen? Diese Fragen werden im Zentrum des Seminars stehen, das sich mit ausgewählten Werken dieser Zeit befassen wird.

Literaturhinweise:

Die zu behandelnden Werke werden in der ersten Sitzung besprochen.

Anmeldung bis zum 12.04.24 per E-Mail (marina.allal@fu-berlin.de) erbeten.

2) Literatur und Satire - Die Grenze des Humors am Bsp. O. Panizza und Mynona

Anhand der satirischen Werke „Das Liebeskonzil“ (1894) und „Der operierte Jud“ (1893) Oskar Panizzas und den Gegenentwurf Mynonas „Der operierte Goj“ (1922) soll die literarische Gattung der Satire in der Moderne näher beleuchtet werden. Insbesondere sollen unterschiedliche Arten des Humors in satirischer, parodistischer, grotesker, fantastischer bzw. dystopischer Ausprägung mit folgenden Fragen untersucht werden: Was unterscheidet auf der Textebene den destruktiven Humor in Panizzas Werken, mit teils latenten, teils offenem Antisemitismus, von Mynonas Groteske? Gibt es Grenzen des Humors und inwieweit und in welcher Form kann Humor literarisch als eine effektive Waffe gegen ausgrenzende Diskurse und Ideologien eingesetzt werden? Hierfür könnten zeitgenössische Beispiele herangezogen werden.

Literaturhinweise:

Folgende Werke werden in Seminar ab Mai 2024 behandelt:

O. Panizza, *Das Liebeskonzil. Eine Himmelstragödie in fünf Auszügen*. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch, 1976 (<https://www.projekt-gutenberg.org/panizza/liebkonz/liebkonz.html>)

Oskar Panizza, « Der operierte Jud' », *Der Korsettenfritz. Gesammelte Erzählungen. Mit einem Beitrag von Bernd Mattheus*, Munich, Matthes & Seitz, 1981, S. 265-292 (<https://www.projekt-gutenberg.org/panizza/operjud/operjud.html>)

Mynona: *Der operierte Goj. Ein Seitenstück zu Panizza's operiertem Jud*, in: Ders.: *Trappistenstreik und andere Grotesken*, Freiburg, Heinrich, 1922, S. 67–80.

Anmeldung bis zum 12.04.24 per E-Mail (marina.allal@fu-berlin.de) erbeten.

3) **Klassismus in der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur**

Nicht zuletzt seit der Verleihung des Literaturnobelpreises 2022 an Annie Ernaux wird Klassismus, d. h. Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft, in der Literatur zunehmend thematisiert, auch wenn der Begriff an sich noch nicht voll etabliert ist. Dabei geht es in Annie Ernaux Werke sowie bei Edouard Louis oder Daniela Dröscher weniger um die Wechselwirkungen sozialer und wirtschaftlicher Klassenschranken als vielmehr um die Mechanismen sozialer Ausgrenzung und Abgrenzung, die sich sprachlich und kulturell niederschlagen, und um deren konkrete Auswirkungen im Leben der Einzelnen. So eröffnen die biographischen bzw. autofiktionalen Werke dieser Autor*innen den Blick auf individuelle Schicksale, nicht selten auf die innere Zerrissenheit der sogenannten „transclasses“, oft „Bildungsaufsteiger*innen“. Das Seminar wird sich diesen Themen und den spezifischen erzählerischen Modi widmen, sowie der Frage nachgehen, wie sich die Verschränkung unterschiedlicher Identitäten auswirkt.

Vorbereitende Lektüre: Nobelpreisrede Annie Ernaux
(<https://www.nobelprize.org/prizes/literature/2022/ernaux/lecture/>)

Literaturhinweise: Die zu behandelnden Werke werden in der ersten Sitzung besprochen.